|  |
| --- |
|  |
| **Lernen macht Spaß – auch in den Ferien!**  Anton-Bruckner-Gymnasium Straubing |
|  |
| **Genese des Projekts „Ferienschule“**  Im Rahmen der Planungen für die „Individuelle Lernzeit“ entstand die Idee, Schülerinnen und Schüler mit Schwächen und Defiziten in den Fächern Mathematik, Englisch, Französisch und Latein auch in den Ferien zu unterstützen. Obzwar die unterrichtsfreie Zeit vornehmlich der Erholung dient, so ist dennoch die entspannte Ferienatmosphäre ohne Notendruck und vollem Stundenplan guter Nährboden für gezielte Wiederholung und Vertiefung in den neuralgischen Fächern. Erfahrungsberichte aus anderen Bundesländern mit etablierten Ferienmodellen bestärkte das Schulentwicklungsteam in der Projektidee.  Folgende **Vorüberlegungen** der Schulentwicklung gaben der „Ferienschule“ ihre jetzige Ablaufform:   * Stoffwiederholung und -vertiefung sollte in einer Kleingruppe von maximal vier Schülerinnen und Schülern erfolgen, sodass der einzelnen Schülerin bzw. dem einzelnen Schüler genügend Raum bleibt, Fragen zu stellen und in individuellem Tempo voranzuschreiten. * Die „Ferienschule“ sollte von einem Lehrerteam begleitet, doch von Schülern für Schüler durchgeführt werden. * Die Schülertutoren für die „Ferienschule“ sollten nicht nur fachlich, sondern auch methodisch-didaktisch qualifiziert sein. * Die „Ferienschule“ sollte eine Woche vor Schulbeginn im September vormittags stattfinden. (Im Schulhaus herrscht bereits wieder Betrieb, Direktorat und Sekretariat sind besetzt.) * Die Teilnehmer sollten nicht von einer kaum zu bewältigenden Stofffülle „erschlagen“ werden.   Aus diesen Eckpunkten ergab sich folgendes **Modell**:   * Jeweils in der letzten Ferienwoche vor Schulbeginn startet die „Ferienschule“ mit Kleingruppentutorials von 8.30 – 10.00 Uhr bzw. 10.15 – 11.45 Uhr. * Ein Tutorial in einem Fach (Mathematik, Englisch, Französisch oder Latein) umfasst  zehn Schulstunden, also eine Doppelstunde pro Tag. * Ein Schüler kann maximal zwei Ferienschulkur­se, also zwei Fächer, belegen. * Angesprochen werden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 9 per Elternbrief (s. [Material 1](http://www.gymnasium2020.bayern.de/download/627/material_1_elternbrief_sommerschule2015_1_.doc)). * Tutorinnen und Tutoren werden mit Empfehlung der Kursleiter in Q11 gezielt angesprochen und eingeladen. Abiturientinnen und Abiturienten, die bereits im Jahr zuvor sich als Tutoren bewährt haben, und ehemalige Schülerinnen und Schüler werden im Sinne eines Fellowship angeschrieben. * Um Kleingruppen zu gewährleisten und eine Fellowship-Gratifikation auszahlen zu können, wird eine Kursgebühr von 88 Euro erhoben.   (Gebühr für eine Doppelstunde: 8 Euro; Materialgeld: 8 Euro)  „**Coaching“ der Tutoren**   * Wenn die Anmeldezahlen für die „Ferienschule“ vorliegen, erfolgt ein erstes Coaching der Tutorinnen und Tutoren durch die begleitenden Projektlehrkräfte. Das Team setzt sich dabei idealer Weise aus einer Mathematik-, Englisch/Französisch- und Lateinlehrkraft zusammen. * Die Tutorinnen und Tutoren erhalten an einem Schulvormittag in der letzten Schulwoche zunächst eine Einführung in den Materialschrank „Ferienschule“ (s. unten) und dann nach Fächern getrennt Tipps und Tricks zum Aufbau einer Doppelstunde. Es wird dabei über das Lernpensum pro Stunde gesprochen und auf die Inhalte hingewiesen, die - aus Sicht der Lehrkraft - intensiv bearbeitet werden sollen, um eine solide Grundlage für das kommende Schuljahr zu schaffen. Daneben werden Möglichkeiten der Differenzierung innerhalb der Kleingruppe aufgezeigt. Die Erarbeitung von Lernspielen schließt den „Coaching“-Vormittag. * Während der „Ferienschule“ sind die Projektlehrkräfte nach Absprache im Schulhaus und stehen den Tutorinnen und Tutoren für Fragen und bei Problemen zur Verfügung. Eine kurze Aussprache mit Rückmeldungen über den Fortschritt der Schülerinnen und Schüler ergibt sich jeweils um 10 Uhr und um 11.45 Uhr.   **Organisationsablauf**   * Unmittelbar nach den Pfingstferien: * Informationsbrief an die Eltern der Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5-9 * Anschreiben der Tutorinnen und Tutoren * Anlage eines Schulkontos zur Überweisung der Kursgebühr * Am Schuljahresende: * Aktualisierung des Materialschranks (Auswahl an Lehrbüchern, an Arbeitsheft- und Förderheften, an Intensivierungsmaterial der einzelnen Fachschaften, an Arbeitsblättersammlungen und an Lernspielen). Aufgrund des einbehaltenen Materialgeldes kann der Schrank laufend ergänzt werden. * Aufstellung eines Stundenplans aufgrund der Rückmeldungen (s. [Material 2](http://www.gymnasium2020.bayern.de/download/628/material_2_stundenplan_1_.doc)) * Verteilung der Tutorinnen und Tutoren auf die Kurse * Organisation des „Coaching“-Vormittags * Austeilen des fertigen Stundenplans an die Schülerinnen und Schüler * Anschreiben der Schülerinnen und Schüler, für die kein Kurs eingerichtet werden konnte * Während der Ferienschule und an deren Ende: * Absprache der Projektlehrkräfte, Betreuung von Tutorinnen und Tutoren sowie Schülerinnen und Schülern * Austeilen der Evaluationsbögen an die Schülerinnen und Schüler (s. [Material 3](http://www.gymnasium2020.bayern.de/download/629/material_3_feedback_1_.doc)), Auswertung durch Projektlehrkräfte * Kurze Abschlusssitzung der Projektlehrkräfte sowie der Tutorinnen und Tutoren mit Ausgabe des Zertifikats (s. [Material 4](http://www.gymnasium2020.bayern.de/download/630/material_4_zertifikat_1_.doc)) * Überweisung der Fellowship-Gratifikation an die Tutorinnen und Tutoren   **Abschließende Hinweise zur Kursgebühr**  Die Erhebung einer Kursgebühr mag zunächst verwundern, doch für einen konzentrierten Kleingruppenunterricht hat sich diese bewährt. Die Fellowship-Gratifikation andererseits spornt die Jahrgangsbesten zusätzlich an, als Tutor ausgewählt zu werden.  Die Höhe der Kursgebühr liegt vor Ort deutlich unter den Kosten für die Schülerhilfe (o.ä.); hier gilt es jedoch je nach Schule und Schulstandort Überlegungen anzustellen.  Die Höhe der Fellowship-Gratifikation errechnet sich jeweils aus der Summe der Kursgebühren (ohne Materialgeld) geteilt durch die Anzahl der Tutoren. Die Auszahlung der Fellow-ship-Gratifikation ist mit dem Finanzamt abgeklärt; als einmalige Entlohnung für Nachhilfetätigkeit unter dem Freibetrag sind keine weiteren Abgaben zu entrichten. |
| **Auswirkungen** |
| * Positiver Einstieg der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ins neue Schuljahr („Motivationskick“) * Die Stoffwiederholung in der Kleingruppe gibt Raum für Fragen, die leistungsschwache Schülerinnen und Schüler sich im Regelunterricht nicht zu stellen trauen. * Zu den Tutorinnen und Tutoren entwickeln die jüngeren Schülerinnen und Schüler ein von Zensuren unbelastetes Verhältnis. Sie sind eine erste Anlaufstelle bei Problemen im neuen Schuljahr. * In den Fremdsprachen geht im Rahmen der Sommerschule mit der gezielten Grammatikwiederholung auch ein Vokabeltraining einher. Die Sommerschule ist so ein Anstoß zum Schließen von Vokabellücken. * Die Tutorinnen und Tutoren selbst wiederholen durch ihre Tätigkeit Stoffgebiete und können ihr Wissen und ihre Kompetenzen nutzen (im eigenen Schulalltag, im Studium). * Das Leitbild der Schule „Unterstützen, fördern und fordern“ wird mit Leben gefüllt.   Zur Weiterentwicklung des Modells:  Aus einem Testlauf im Sommer 2013 mit knapp 20 Kindern hat sich ein Modell entwickelt, das sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Im Sommer 2015 waren bereits 53 Schülerinnen und Schüler als Teilnehmer gemeldet; zwölf Kurse konnten eingerichtet werden.  An der Schule existiert aufgrund der Nachfrage bei den Eltern seit Frühjahr 2014 auch das gleiche Modell in verkürzter Variante für die letzten Tage der Osterferien.  Neueste Entwicklungen:   * Aufgrund von Nachfragen und Wünschen seitens der Eltern werden auch seit 2017 Einzelkurse angeboten. * Die Corona-Pandemie stellt auch die „Ferienschule“ vor besondere Herausforderungen: In den Sommerferien 2020 wurden die Kurse entsprechend der geltenden Hygienevorschriften in Präsenz durchgeführt (AHA-Regeln, 1,5 Meter-Abstandsgebot, regemäßiges Lüften). Im Frühjahr 2021 konnten dann die Kurse erstmals nicht in Präsenz durchgeführt werden, sondern „nur“ über online-Meetings. Inwieweit dieses Modell nachgefragt wird und ob sich eine Hybridform entwickelt, wird sich zeigen. |